

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 14

Artikel: Ramadan

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

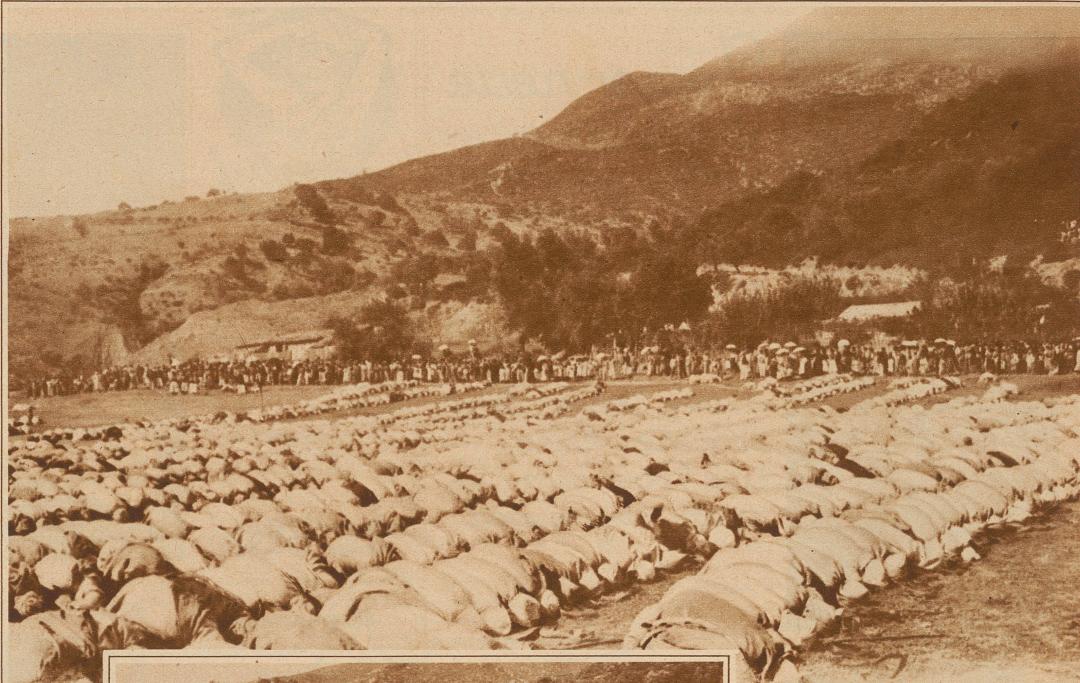
RAMADÂN

Eines der größten islamischen Religionsfeste ist zu Ende gegangen, das Fest des Ramadân. Während eines ganzen Monats muß jeder Muslim fasten und zwar täglich von dem Augenblick an, in dem das anbrechende Tageslicht einen weißen Faden von einem schwarzen unterscheiden läßt. Bis zum Untergang der Sonne muß sich der Mohomedaner des Essens, Trinkens und des ehelichen Verkehrs gänzlich enthalten.

Wie wichtig der Ramadân für die Mohomedaner ist, erhebt schon daraus, daß während dieses Fastenmonates selbst Handel und Wandel in Stagnation gerät. Von der Pflicht des Fastens hat die Religion nur die Wöchnerin, den Kranken und den auf der Reise oder auf Kriegszug befindlichen befreit. Die Unterlassung ist aber durch Speisung eines Armes zu sühnen und sobald das Fastenhindernis behoben ist, muß das Versäumte nachgeholt werden.

Trotz allerhand scheinbar unwichtiger Aeußerlichkeiten haben solch strenge Fastengesetze meist eine hohe sittliche Grundlage, und gerade Mohammed war bestrebt, in der späteren Ausgestaltung seiner Lehren und Gesetze das damalige Arabertum der Barbarei zu entreißen, zu höherer Gesittung emporzuheben. So wurde zum Beispiel der bei einigen Stämmen von alters her eingebürgerten Uebung, neugeborene Mädchen zu begraben, im Islam ein Ende gemacht. Auch hatte sich das eheleiche Leben der vorislamischen Araber in sehr lockeren, ungezügelten Formen bewegt. Unzucht war nicht Gegenstand strenger Bewurteilung, die verbotenen Verwandtschaftsgrade waren nicht geregelt, es kamen sogar Geschwistererehen vor. Hier griff Mohammed mit strengen Gesetzen, Regelungen und Enthaltsamkeitsgeboten ein. Mögen drum für den uneingeweihten Zuschauer gewisse Religionsvorschriften fremdartig anmuten, für den, der darum weiß, erhalten sie einen tieferen Sinn.

Dr. G. K.



Ramadân in Marokko. Niederwerfung vor dem Gebet. Das Gesicht ist vorschriftsgemäß nach Mekka gewendet



Sammlung zum Gebet am 27. Tage des Ramadân

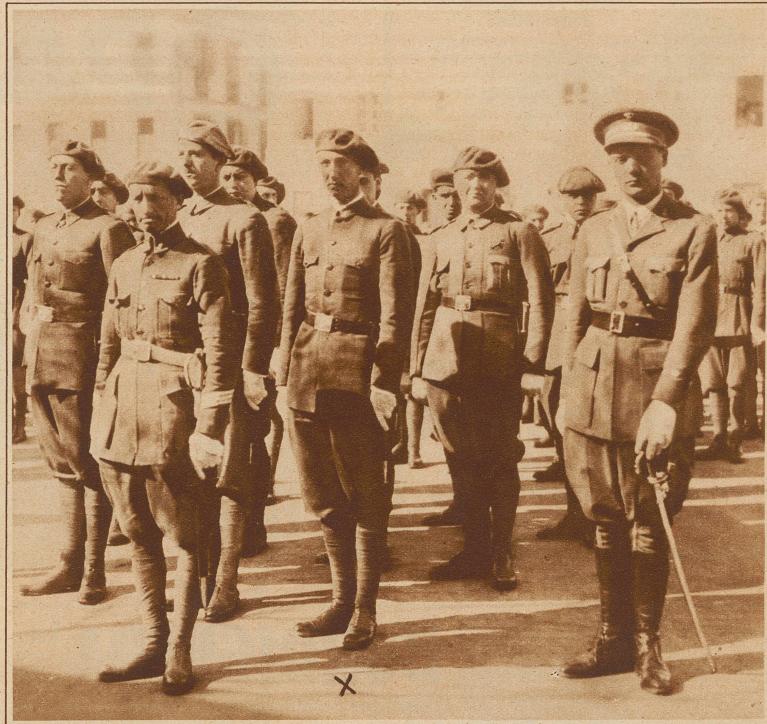


Kein Eskimo, sondern Professor DR. WEGENER aus Graz

unter dessen Leitung eine große Expedition ins Innere Grönlands unternommen wird. Die Expedition gedenkt 1½ Jahre auf der Eiskappe der Insel zu zubringen, wo noch nie ein Mensch überwinteren hat.



Drahtlose Übertragung elektrischer Kraft. Dem großen italienischen Erfinder Marconi ist vorigen Mittwoch erstmals die drahtlose Übertragung elektrischer Kraft über die gewaltige Distanz von 22.500 km gelungen. Durch den Sender seiner im Hafen von Genua liegenden Yacht «Elettra» sandte er eine elektrische Welle nach Sidney (Australien), die alle etwa 2000 Lampen im dortigen Rathaus zum Brennen brachte. Vor und nach dem bedeutungsvollen Experiment unterhielt sich Marconi radioelektronisch mit dem Bürgermeister von Sidney; die Stimmenübertragung war klar und mühefrei. Das Bild zeigt den Erfinder mit seiner Frau an Bord der Yacht «Elettra».



Demokratisches aus Spanien.

Bei den letzten Rekrutierungen in Sevilla legte der königliche Prinz Don Carlos de Borbon als einfacher Soldat den Fahneneid ab. Er kann sich ebensowenig wie ein anderer junger Mann von den Landesgesetzen ausschließen. Spanien hat zwar keine demokratische Verfassung wie wir, aber wir finden dort, vor allem im Umgang der Menschen verschiedener Klassen untereinander, so viel gegenseitige Schätzung, daß manche Demokratie dran lernen könnte.